

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 5.

Donnerstag, 11. Jänner 1912

51. Jahrgang.

Untersteirische Gegensätze.

Marburg, 11. Jänner.

Wenn es zu Marburg noch eine Schranne gäbe und mittelalterliche Justiz noch in Kraft und Geltung stünde, dann könnten die slowenischen Lehrer Untersteirers, aber auch das öffentliche politische Gewissen des Landes es verlangen, daß den Führern der slowenisch-kerikalen Justament-Unterschiedsaktion mit glühendem Eisen das Brandmal der rohesten politischen Brutalität eingebrannt würde. In der letzten Erklärung, mit welcher der sehr hochwürdige Herr Dr. Koroschek und Genossen das Aufgeben der Obstruktion verneinten, fand sich, Grazer Blättermeldungen zufolge, eine Stelle, welche die ganze jähnsche Brutalität dieser landesverberberischen Schöpfung bloßlegt. Die Lehrergehaltsfrage beherrscht gegenwärtig in der deutschen Steiermark einen großen Teil aller öffentlichen Erörterungen; sie treibt mit voller Energie zur Aufnahme der Arbeiten des Landtages. Und es unterliegt keinem Zweifel, daß die slowenischen Lehrer an einer Gehaltsaufbesserung genau so interessiert sind, als die deutschen — vielleicht noch mehr als jene deutschen Lehrer, die in deutschen Städten wirken, wo sich ihnen Gelegenheit zu mancherlei Nebeneinkommen bietet. Allerdings sind auch die kulturellen Lebensansprüche der deutschen Lehrer größere, wie ja auch der deutsche Arbeiter, seiner höheren Kulturentwicklung zufolge, nicht von jenem Lohne leben kann, mit dem sich der kulturell tiefer stehende slowenische Lohnrührer begnügt. Aber schließlich — die slowenischen Lehrer werden einer Gehaltsaufbesserung

gewiß auch bedürfen, wenn sich auch die befremdende Tatsache zeigt, daß man von ihnen in dieser Angelegenheit fast gar nichts hört, daß sie nicht aus dem Chrill- und Methudverein austreten und daß sie die deutschen Lehrer die ganze Last der Gehaltsagitation tragen lassen — die Deutschen sollen wieder einmal für die Slowen die Kaskaden aus dem Feuer unserer steuerpolitischen Verhältnisse holen.

Aber für die Herren Dr. Koroschek und Genossen ergibt sich immerhin die zwingende Notwendigkeit, auch für ihre Stammesgenossen einzutreten, was ihnen umso leichter käme, als den Slowenanteil an der für die Lehrergehaltsaufbesserung notwendigen Steuersummen ohnehin wiederum die deutschen Steuerzahler der Steiermark tragen müßten. Doch diesen „Politikern“ gilt die Brutalität der Partei weit mehr als das wirtschaftliche Interesse ihrer eigenen Stammesgenossen. Und so haben sie in ihrer oben erwähnten Erklärung den Satz ausgesprochen, daß sie an der Aufbesserung der Lehrergehälter kein Interesse haben, weil die slowenischen Lehrer nicht ihrer, der slowenisch-kerikalen, sondern der slowenisch-liberalen Partei angehören!

Rückhaltlos ist diese, jegliche Moral und das primitivste Gewissen zerstampfende politische Parteibrutalität der slowenisch-kerikalen Führer noch nie zutage getreten! Weil ihre eigenen, als Lehrer tätigen Stammesgenossen in weltlich-politischen Dingen eine andere Meinung haben, will der sehr hochwürdige Wendepriester Dr. Koroschek die Lebenshaltung der slowenischen Lehrer niederdrücken, will

er es an ihren Frauen und Kindern rächen, daß die Väter eine eigene politische Meinung besitzen!

Das ist alttestamentarischer Parteihatz, der aus dieser Erklärung herausbrennt, der Haß des Wendepriesters gegen seine eigenen, ihm nicht gefügigen Stammesgenossen. Wenn aber dieser Haß schon gegen die eigenen Stammesgenossen derart auflobert, wie muß er dann erst aufglühen gegen uns, gegen unser deutsches Volk! Wie erginge es ihm, wo diese Leute Gewalt hätten über unser Volk!

Doppelt merkwürdig mutet nach diesem Verhalten das an, was wir im heurigen Jahresberichte der Marburger (!) Ortsgruppe des Chrill- und Methudvereins lesen. Dort heißt es wörtlich:

„Die nationale Steuer ist in Marburg zwar groß, doch entspricht es durchaus nicht der Wahrheit, daß es uns so schlecht gehe, noch weniger aber ist es notwendig, daß darunter der Chrill- und Methudverein (Slowenischer Schulverein) leide; und da es sich hier geradezu um unsere Existenz handelt, was jeder zugeben muß, so wäre eine derartige Gedankenlosigkeit und Sorglosigkeit geradezu unverständlich.“

Diese Erklärung der slowenischen Lehrer, mit welcher sie ihren kämpfenden deutschen Kollegen sogar in den Rücken fallen, ist zweifellos vor der obigen brutalen Erklärung der slowenisch-kerikalen Obstruktionführer situiert worden; aber auch schon zu jener Zeit mußten die slowenischen Lehrer das Hindernis gekannt haben, welches sich der Erfüllung ihrer materiellen Wünsche mit roher Gewalt entgegensetzt. Und dennoch stellen sie die Interessen der nationalen Solidarität hoch über alles andere! Welche Gegensätze! N. S.

Frau Marie.

Original-Erzählung von Ida John-Arnstadt.

9

Nachdruck verboten.

„Ich bin sprachlos und begreife Nichts, Vater. Ein Wort von Dir hätte hier Wunder tun können, auch an Frida; das arme Kind hat keinen andern Gedanken als den, ihre Mutter um Verzeihung anzusprechen und von nun an für sie leben und arbeiten zu können. Sie vermutet ihre Familie in Amerika, unerreichbar, — und nun sind die Leute vielleicht hier in ihrer nächsten Nähe und sie weiß es nicht einmal.“

Der Kommerzienrat zog die Uhr und sagte: „Gleich zehn . . . Beruhige Dich nur, ich habe einen Dienstmann beauftragt, das scheue Wild bis in seinen Schlupfwinkel zu verfolgen und mir Nachricht zu geben; der Mann kann jede Minute da sein.“

Arthur jubelte: „Ich mußte es ja! Du bist eben doch ein edler Mensch und kannst Dein gutes Herz nicht verleugnen, auch wenn Du Dich auf den Thronen hinausspielst . . . Nun kann alles gut werden . . . Nicht wahr, wir fahren nachher zusammen in das Hospital zu Frida?“

Mit dieser Zumutung aber kam der junge Mann übel an bei seinem Vater: „Nein! Tausendmal nein!“ rief er, „daraus wird nichts! Du kommst mir nicht mehr mit der Dirne zusammen, dafür laß mich sorgen!“

„Dirne sagst Du? Vater, nimm das Wort zurück, sonst könnt ich vergessen, was ich Dir schuldig bin, und Dir eine Antwort geben, welche uns beiden leid sein müßte. Es ist ein Verbrechen diesem Mädchen gegenüber, so zu reden!“

Der Kommerzienrat lachte höhnisch auf; doch bevor er etwas erwidern konnte, klopfte es und der Dienstmann trat ein. „Guten Morgen wünscht ich, meine Herren. Sie, Herr Kommerzienrat, beauftragten mich gestern Abend Erkundigungen einzuziehen und da wollt ich mir erlauben, ergebenst zu melden: die Betreffende heißt Frau Marie Koch, ist mit ihren vier oder fünf Kindern aus Thüringeingewandert und lebt in großer Armut redlich von ihrer Hände Arbeit. Unterstützungen nimmt sie nicht an, so nötig sie sie wohl braucht; das närrische Weib ist sogar ein wenig unnatürlich in Bezug darauf; hab's selbst erfahren . . . Hier steht ihre Wohnung aufgeschrieben.“

Der alte Herr nahm den mit Strafe und Hausnummer versehenen Zettel aus der Hand des Meldenden und drückte dafür ein funkelndes neues Zweimarkstück hinein.

„Sapperlot, Majestät unser Kaiser in Silber! Danke schön“, schmunzelte der ungenehm Überraschte und empfahl sich.

Mechanisch überlas der Kommerzienrat das ihm dargereichte Schriftliche und dabei sagte er zu seinem Sohne: „Also wenn Du jetzt Vernunft annehmen und der unsinnigen Heiratsidee entsagen wolltest, so könnten wir übermorgen eine Christ-

bescherung veranstalten, wie sie in den Märchenbüchern steht.“

„Ah! Wie meinst Du das?“ fragte Arthur mit einem Zuge nervöser Spannung im Gesicht.

„Das wirst Du schon erfahren, mein Junge. Die Knecht-Ruprechtrolle dabei werde ich Dir zuteilen; aber nicht, es bleibt beim alten, Du bist mein gehorsamer Sohn und denkst nicht mehr an das ungebildete Mädchen?“

„Verlange nicht zu viel, Vater. Wie könnt ich die vergessen, die ich so herzlich lieb habe!“

„Du mußt es lernen.“

„Nein . . . Ich lern es nicht; ich kann nicht.“

„Starrkopf, der Du bist! Sage lieber, ich will nicht.“

„Gut . . . Ich will nicht.“

Wenu ich, Dein alter Vater, Dich aber inständig darum bitte? . . . Ich weiß, Du wirst unglücklich.“

„Unglücklich werde ich nur, wenn ich die mühsam Gerettete, Unerfahrene und Schuldlose wieder hinausgestoßen wissen müßte unter herzlose Menschen, unbehütet und schutzlos.“

„Aha! So ist es nur die interessante Beschützerrolle, die Dich anzieht? Die soll Dir unbenommen bleiben; ich will Dir für diesen besonderen Zweck sogar eine ausgiebige Summe zur Verfügung stellen.“

„Ich danke“, lachte Arthur bitter, „kaltes Gold für heiße Liebe! Nein, Vater, lieber ziehe ich bettelarm mit ihr hinaus in die Welt, übers Meer.“

Eigenberichte.

Rötsch, 10. Jänner. (Totschlag.) Am 17. Dezember 1911 abends gerieten die Imprägnierungsarbeiter Jakob Tschach, Jakob Merz und Bartholomäus Repej aus Unter-Rötsch in ihrer Wohnbaracke wegen einer Geringsfügigkeit in Streit, wobei insbesondere der Erstgenannte, der am selben Tage etwas zuviel dem Alkohol zugesprochen hatte, seine Genossen ununterbrochen mit Schimpfworten belegte und endlich mit einem Messer bedrohte. Tschach wurde schließlich mit seinem Kausche vom Schlafe übermannt und legte sich auf sein Bett, fiel jedoch infolge der Trunkenheit aus demselben und setzte nun seine Beschimpfungen fort. Da dem Merz und dem Repej schließlich die Schimpferei zuviel wurde, gab ihm letzterer einen Faustschlag ins Gesicht, Merz hingegen ergriff ein schweres Holzstück und schlug mit demselben auf den auf dem Boden liegenden Jakob Tschach zu. Infolge der Mißhandlungen erlitt Tschach innere Verletzungen und mußte in das Marburger Spital abgegeben werden, woselbst er gestern abends starb.

St. Eghdi W.-B., 8. Jänner. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die landwirtschaftliche Filiale St. Eghdi W.-B. veranstaltete am Sonntag den 7. Jänner im Gasthause des Herrn Baupotic in Bierberg ihre erste diesjährige Wanderversammlung. In Vertretung des Filialvorsitzers Herrn Reppnig eröffnete Herr Thaler die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Landestierzuchtinspektor Zelovschek und erteilte letzterem das Wort. Herr Zelovschek hielt hierauf einen ausgezeichneten, leichtverständlichen Vortrag über Viehzucht, besprach die Grundregeln einer rationellen Viehwirtschaft, erörterte die Bedingungen, die bei Züchtung und Erhaltung zu beobachten sind und gab schließlich praktische Winke und Ratschläge bekannt, welche in jeder bäuerlichen Wirtschaft befolgt werden sollen. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen allgemeinen Beifall und Herr Thaler dankte demselben im Namen der Anwesenden. Sodann besprach Herr Thaler unter Anführung treffender Beispiele die Notwendigkeit der Organisation aller Landwirte unter Hinweis auf die Vorteile, die die Organisation den verschiedenen anderen Ständen bereits gebracht hat. Herr Reppnig gab die Begünstigungen bekannt, die jedem Landwirte zuteil werden, falls er Mitglied einer landwirtschaftlichen Körperschaft ist und sich rechtzeitig um dieses oder jenes bewirbt. Herr Tierzuchtinspektor Zelovschek besprach noch die Pinausgabe der Eber- und Zuchtschere durch die l. l. Landwirtschaftsgesellschaft zu Subventionspreisen und beantwortete einige Anfragen, worauf Herr Thaler, da sich niemand mehr zum Worte meldete, die Versammlung schloß.

Rohitsch-Sauerbrunn, 9. Jänner. (Mitterlei vom Pascha.) In der Nummer vom 12. v. wurde berichtet, es verlautete gerüchweise, daß der hiesige Pascha mit seiner Tätigkeit wieder beginne, daß drei Beamte und ein Kapellmeister entweder

in den Ruhestand getrieben oder versetzt wurden und daß nun ein fünftes Opfer an die Reihe kommen soll. Nun ist dieser fünfte tatsächlich an die Reihe gekommen. Der sehr beliebte und von der ganzen Bevölkerung geachtete Kassier Herr Paul Poschinger mußte von hier weg und wurde als Spitalsverwalter nach Knittelsfeld versetzt. Diese Stelle ist finanziell weit geringer dotiert als die landesherrliche Kassierstelle in Sauerbrunn. Da man aber dem versetzten Beamten in Knittelsfeld nicht weniger Gehalt geben kann, als er in Sauerbrunn hatte, so muß die Differenz zwischen beiden Gehältern aus dem Fond der Kuranstalt bezahlt werden. Nach Sauerbrunn aber wird natürlich ein anderer Kassier kommen (ob die Stelle öffentlich ausgeschrieben oder „unter der Hand“ einem „Liebling“ vergeben wird, wissen wir nicht), der ebenfalls den vollen Kassiergehalt bekommt! Wir fragen hiermit den hohen Landesauschuß: Aus welchen Gründen wurden die Beamten Fauland, Poschinger usw. versetzt? Sind sie ihren dienstlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen oder bestand ihr Verbrechen darin, daß sie dem Pascha von Sauerbrunn nicht in allen außerdienstlichen Sachen zu Gefallen standen? Herr Fauland wurde von hier nach Graz als — Tagsschreiber ins Allgemeine Krankenhaus versetzt; die Differenz zwischen seinem hiesigen Gehalte und jenem als Spitalschreiber muß natürlich ebenfalls der Kuranstaltsfond tragen. Wie verhält sich dies zu den knappen Mitteln des Landes? — Eine Grausamkeit und ein undeutliches Vorgehen bildet auch der Fall des Kapellmeisters Franz Stahl. Durch 28 Jahre hat Herr Stahl dem Kurorte als Kapellmeister gedient und nun wurde er ohne Kündigung entlassen; er erhielt weder eine Abfertigung noch eine Gnadengabe für seine fast 30jährige Tätigkeit und muß nun auf seine alten Tage in Triest als Klavierspieler im Maxim sein Brot verdienen!

Musfeld, 8. Jänner. (Von der Feuerwehr.) In der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurden gewählt die Herren: Hauptmann Hans Ringer, Hauptmannstellvertreter Anton Zirngast, Schriftführer Karl Kniely, Säckelwart Matthias Tager, Zeugwart Anton Grün, Steigerzugsführer Matthias Samide, Rottführer Josef Toz und Adolf Bouvier, Spritzenzugsführer Josef Stelzl, Rottführer Johann Faul, Schlauchmannschaftszugsführer Heinrich Nimpfer, Hornisten Johann Emig und Andreas Kojeg, Hornjunker Alois Stiegler d. J. Die Wehr zählt dormalen 46 ausübende und 24 unterstützende Mitglieder.

Gilli, 9. Jänner. (Einbruch in das Frachtenmagazin der Südbahn.) In der Nacht zum 9. d. wurde in das Frachtenmagazin der Südbahnstation Gilli eingebrochen und daraus Kaffee, Zucker und andere Waren im Werte von 235 K. gestohlen.

Gilli, 9. Jänner. (Todesfall.) Am 4. Jänner ist hier der Kaufmann Karl Wanke im Alter von 54 Jahren nach langem, schweren Leiden gestorben.

Pettauer Nachrichten.

Einmal daneben gefallen. Das gentlemanlike Benehmen des Herrn Ornig gegen unseren wirklich allgemein beliebten Amtsvorstand veranlaßt uns, unseren Lesern einen ähnlichen Fall zur Kenntnis zu bringen, damit sie sich ein Bild machen können, was alles für Mittel angewendet werden, um heute jene, die in politischer Beziehung nicht Ordre parieren, wegzubringen. Wir haben in der Stadtverwaltung einen Beamten, einen ruhigen, friedliebenden Mann, der gewissenhaft seinen Dienst versteht und nur die eine Eigenschaft hat, sich nicht als Stimmvieh betrachten zu lassen und seiner politischen Überzeugung treu zu bleiben. Dies ist aber nach der Ansicht einiger Machthaber ein Verbrechen, welches auf das Fürchterlichste geahndet werden muß und da wird halt Rache gebrüht. Wiederholte Skontrierungen und Überprüfungen gaben stets das gleiche Resultat, nämlich ein ganz musterhaftes Stimmen seiner Arbeiten, so daß ein Fachmann gelegentlich einer Überprüfung sagte: „Der Mann verdient eine Belobung, aber kein Mißtrauen.“ — Von dieser Seite war also nichts zu machen. Zufälligerweise erhielten wir aber Kenntnis von einer ganz eigentümlich ausgearbeiteten Anklageschrift gegen diesen Beamten, in der als Hauptvorwurf dessen deutsches politisches Bekenntnis als Alldentscher figuriert. Ferner haben wir den Beweis, daß Herr Ornig, um gegen diesen Beamten in einer eventuellen Gemeinderatsitzung leichter vorgehen zu können, Gemeinderäte in ihrem Geschäfte aussuchte und den Boden sondierte, wie sie sich zu einer Kündigung dieses bereits das Definitivum habenden Beamten verhalten; nun, wir wissen auch die Antwort, die unser edler Herr Bürgermeister erhielt, die da lautete: Für solche Sachen geben wir uns nicht her. Also abgebligt, lieber Freund, nun es ist ja Gott sei Dank gesorgt, daß die Ornig-Bäume nicht in den Himmel wachsen, sondern rechtzeitig gestutzt werden. Eines müssen wir hier noch konstatieren: Die Beamenschaft des Stadtaamtes und der Stadtverwaltung wird vom Gemeinderate aufgenommen und von Gemeindegeldern entlohnt, die Beamten sind daher Gemeindebeamte und nicht Privatangestellte Ornigs, der Bürgermeister selbst aber ist nur Exekutivorgan des Gemeinderates, d. h. er hat dafür Sorge zu tragen, daß die vom Gemeinderate gefaßten Entschlüsse zur Ausführung gelangen. Die Machbefugnis des Bürgermeisters ist im Gemeindestatut genau begrenzt.

Theater. Freitag den 12. Jänner gelangt die Ottenheimersche Operette Heimliche Liebe zur Ausführung. Die Vorstellung findet nur bei gutem Vorverkauf statt.

Unreinlichkeit im Theater. Es wurde bereits einmal über die große Unreinlichkeit im Theater gesprochen. Dazu kommt nun noch etwas anderes, denn der Anstandsort läßt vieles zu wünschen übrig. Von einer Beleuchtung ist keine

Ich bin jung und stark, ein tüchtiger Kaufmann, wie Du selbst sagst. Damit kann ich schon einen Herd gründen und eine Frau ernähren. Ich kann nicht mehr zurück, ich muß das tiefbereuende Mädchen an mein Herz nehmen.“

„Dummes Geschwätz! . . Ich kenne dich nicht wieder, Junge. Warst zwar immer ein wenig überspannt und hattest stets Deine besonderen Ideen, aber solch' ein sentimentales Getue hätte ich Dir nie und nimmer zugetraut.“

„Ja“, seufzte Arthur und starrte vor sich hin, als sähe er eine Erscheinung, „um das zu begreifen, muß man die Stunde erlebt haben.“

„Unsinn . . . Welche Stunde?“

„Als sie das Mädchen aus dem Wasser gezogen hatten, als sie zu sich kam und ich neben ihr stand, in ihre langsam erwachende Seele blickend . . . Vater, diese Augen! Und der Sammer verzweifelter Reue in ihrem Gesichtchen.“

„Komödie, alles Komödie! Ich kenne die Weiber, Arthur, ob hoch, ob niedrig, sie wollen sämtlich eine Rolle spielen vor uns.“

„Aber Vater, wenn das Mama hörte.“

„Ja, ha, Mama!“

„Und Frida konnte doch nicht ahnen, daß sie gerettet würde und daß ich, gerade ich, zufällig in Berlin und an der Unglücksstelle sein könne?“

„Du oder ein anderer, der Zweck bleibt derselbe; einer Selbstmörderin aber schenkt man kein Mitleid.“

„In meinen Augen ist sie eine Märtyrerin.“

„Hör auf. Mir wird übel bei solchem Gerede.“

„Du wirst mir recht geben, Vater, wenn Du mit ihr gesprochen hast.“

„Recht geben? Niemals!“

Arthur zuckte schweigend mit den Achseln.

„Nun?“ fragte der alte Herr weiter, „wirst Du mir Deine Entschliebung nicht mitteilen?“

„Die kennst Du ja. Ich gebe Frida nicht auf.“

„Nun, dann versprich mir wenigstens, noch ein Jahr lang zu warten und Deiner Erwählten bis dahin kein Geständnis zu machen . . . Oder hast Du das schon getan?“

„Nein. Ich sagte Dir ja, daß ich das absichtlich vermeiden habe. Aber wenn mir ein anderer zuvorkäme, einer, der . . . der nicht für sie paßt?“

„Desto besser für Dich und uns.“

„Vater!“

„Weißt Du denn überhaupt ganz genau, ob sie nicht schon gebunden ist?“

„Das weiß ich sehr genau. Das arme, mißhandelte Mädchen ist so ängstlich und fürchtet sich seit ihrer schweren Erfahrung vor den Männern, wie vor Ungeheuern.“

„Na, na! . . . Also über's Jahr, keinen Tag früher, sprichst Du Dich aus.“

„Vater, sei doch nicht so grausam, die Bedingung ist zu hart.“

„Wie Du willst, mein Sohn: entweder Du bestehst auf Deinem Troklopf und ich kümmerge mich nicht mehr um Dich und die Familie Poch, oder ich helfe Ihnen gründlich und schicke Dich auf

ein Jahr nach London und Schottland; dann erst verhandeln wir endgiltig.“

Arthur sah eine Weile gedankenvoll vor sich nieder und seufzte schwer. Endlich richtete er sich hoch auf. „Gut, Vater, ich werde mich Deinem Willen beugen und das Mädchen so lange sich selbst überlassen; aber, wenn ich wiederkomme und es ist alles noch beim alten, darf ich dann um Frida werben?“

„Gewiß darfst Du das und ich werde indeß die Zeit benutzen, die Kleine beobachten und würdig ausbilden zu lassen. Bewährt sie sich, — dann sag' ich in Gottes Ja und Amen zu Deinem Vorhaben. Aber bis dahin Arthur, schreibst Du ihr keine Zeile. Nicht wahr?“

„Auf Ehrenwort nicht.“

„Brav! Nun bin ich ruhig. Also höre: Noch einmal sollst Du das Mädchen sehen und sprechen und zwar am Weihnachtsabend in meiner und Mama's Gegenwart.“

„Wie gut Du bist! Ich danke Dir, Vater . . . Doch . . . ich denke, zu Weihnachten sind wir wieder zu Haus? Maud und Lisa sind ebenfalls schon da aus der Pension.“

„Ja, ja; wir reisen auch heim, heute noch . . . Noch nur kein solch verwundertes Gesicht, als dächtest Du, ich sei nicht bei Verstand. Du mußt nämlich wissen, daß der Martin — wegen ausnehmend guter Führung während der Haft — schon zu Weihnachten los kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Rede und man ist der Gefahr ausgesetzt, sich die Füße ekelregend zu beschmutzen. Es wäre in Zukunft vielleicht den Theaterbesuchern anzurathen, sich eine Laterne und einen Besen mitzunehmen, falls diesem Uebelstande nicht abgeholfen werden würde.

Inspizierung. Am 9. und 10. d. inspizierte der Korpskommandant des 3. Korps, Feldzeugmeister von Veitthner das hiesige Pionierbataillon. Am Abend fand ein Diner im Hotel Osterberger statt, bei welcher Gelegenheit ihm die Knabenkapelle ein Ständchen brachte.

Trauungen. Am 8. Jänner wurde in der Stadtpfarrkirche Fräul. Milly Moser, Hoteliers-tochter in Pettau, mit Herrn Louis Brugner, Versuchsrath in Weiz, getraut. Beistände waren die Herren Jg. Brugner, Verwalter des Reininghauser Bierdepots in Hartberg, und Friz Moser, Jurist. Die Neuvermählten traten eine Reise nach dem Süden an.

Prozeß Malik gegen Ormig. Die Verhandlung in der Strafsache Malik gegen Ormig findet Montag den 15. Jänner vormittags halb 10 Uhr im Verhandlungsaal Nr. 2 des hiesigen Strafgerichtes statt.

Mißachtung der Dienstordnung. Über die fortgesetzte Mißachtung der Dienstordnung vom Jahre 1908 in unserem Rathause wurde die Anzeige an die Statthalterei und auch gleichzeitig an das Ministerium des Innern erstattet und die Disziplinaruntersuchung gegen die Schuldtragenden beantragt.

Aus Brunn Dorf ist die Klerisei ausgewandert!

Der Dechant Gaberc von der Magdalenen-vorstadt stellt schöne Geschichten an. Jetzt hat er sogar die hochwürdigen Missionspriester von Brunn-dorf hinausgebracht, so daß das Benefizienhaus und die Kirche von Brunn Dorf leer und verwaist sind! Dem Grazer christlichsozialen Volksblatte wird darüber, natürlich ohne daß der Name des Wenden-priesters Gaberc hierbei genannt wird, aus Brunn-dorf eine recht bewegliche und deutliche Epistel ge-schrieben. Dem genannten Blatte wird darüber, offenbar von den ausgewanderten Hochwürdigen selbst, u. a. berichtet:

„Am rechten Ufer der Drau liegt weislich von der Magdalenenvorstadt der Ort Brunn Dorf, welcher in einer Längenausdehnung sich bis zur Pfarrgrenze von Lembach erstreckt und eine selbständige, ziemlich ausgedehnte Ortsgemeinde bildet, welche sich von Jahr zu Jahr auch immer mehr bevölkert, so daß auch ein zweiter größerer Schulbau notwendig ge worden und auch schon bereits aufgeführt ist. Brunn-dorf ist aber bisher noch immer nach St. Ma-ga-lena eingepfarrt, obwohl die Errichtung einer eigenen Pfarre in Anbetracht der stets zunehmenden Seelenzahl und der örtlichen Ausdeh-nung eine entchieden dringende Nothwendigkeit wäre, aber.....“

Dieses „Aber“ mit den nachfolgenden Punkten ist deutlich genug; es weist direkt auf den Pfarrer der Magdalenenvorstadt hin! Der Bericht fährt dann u. a. fort:

„Es wurde in Anbetracht der Entfernung von der Pfarrkirche sowohl, wie auch der stetig zuneh-menden Bevölkerung, vom vorigen Pfarr-herrn und Dechant von St. Magdalena die No-thwendigkeit erkannt, zur besseren Pastoration in St. Josef eigene Priester anzustellen und so wurden die hochwürdigen Missionspriester vom heil. Vinzenz von Paul ersucht, hier eine Niederlassung zu über-nehmen. Diesem Vorschlage entsprachen denn auch die hochw. Patres und übernahmen im Jahre 1897 das ziemlich verwahrloste Kirchlein und das be-scheidene Benefizienhaus, welches durch einen Zu-bau entsprechend vergrößert wurde.“

Hierauf folgte eine ausführliche Schilderung der „segenreichen“ Tätigkeit der genannten Missionäre, die das notwendige Geld durch Spenden in Brunn-dorf und Marburg zusammenbrachten, mit dem sie die Altäre und Beichtstühle und die Kanzel reno-vierten usw. Dieses Geld ist selbstverständlich dem Ehrendomherrn und Dechant Gaberc von St. Magdalena entgangen, worüber er gewiß keine Freude wird empfinden haben. Der Artikel des christlichsozialen Blattes sagt sodann mit aller wünschenswerten Deutlichkeit folgendes:

„So hielten es die hochw. Herren Patres durch fast volle 14 Jahre. Im Monate Dezember des

letztervergangenen Jahres jedoch schieden sie nun zum größten Leidwesen aller gutgesinnten hiesigen Katholiken und seit dieser Zeit steht nicht nur das Benefizienhaus wieder leer, sondern auch das liebliche Kirchlein ist sozusagen wieder verwaist. Anhaltende Differenzen, nicht etwa mit den Bewohnern, sondern vielmehr von anderer Seite her entstanden, bildeten den Grund, welcher diese hochwürdigen Herren bestimmte, Brunn Dorf nach 14jähriger, eifriger und segens-reicher Tätigkeit wieder zu verlassen.“

Wer mit dieser „anderen Seite“ gemeint ist, das ist wohl deutlich genug gesagt — der gegenwärtige Pfarrer von St. Magdalena, Dechant Gaberc, wird darüber auch nicht im Zweifel sein, da mit dieser „zarten“ Andeutung doch nicht etwa auf den Fürsibschof Dr. Rapotnik verwiesen wurde! Zweifellos hat Dechant Gaberc den Entgang jener frommen Geldspenden, welche seiner Brunn Dorfer Konkurrenz gewidmet wurden, unliebsam gespürt, obwohl er sämtliche Ein-künfte aus den Messgeldern usw., kurz die ge-samten Geldeingänge für sich vorbehalten hatte, so daß die Brunn Dorfer Geistlichen als „arme Teufel“ ausschließlich sozusagen auf erbettelte Spen-den angewiesen waren, von denen sie leben sollten. Finanziell noch weit unliebsamer wäre es ihm ge-wesen, wenn sich die geistliche Konkurrenz in Brunn-dorf zu einer eigenen Pfarre aufgeschwungen hätte, worauf die Brunn Dorfer Geistlichkeit ihre Ein-nahmen für sich hätte verwenden können, statt alles dem Dechant Gaberc abzuliefern und das hätte nach der Lage der Dinge gar bald geschehen können.... Nun ist die von Gaberc ausgehungerte Brunn Dorfer Klerisei glücklich von der gewissen „Seite“ von Brunn Dorf fortgebracht worden — die unangenehme Konkurrenz ist weg! Ob die Auswanderung der in der Heugasse untergebracht gewesenen Nonnen nicht ähnliche Ursachen hatte....?

Schaubühne.

Ein toller Einfall. Schwant in vier Aufzügen von Karl Laufs.

Ein toller Einfall gehört zu jenen Produkten heiterer Muse, die wie Der Raub der Sabinerinnen oder Hans Hudebein, durch Ausschalten alles zeit-lich Bestimmten und alleinige Betonung des All-gemein-Menschlichen eine Art ewiger Jugend be-wahren, besonders dann, wenn sie so gut gespielt werden, wie diesmal. Insbesondere müssen wir den Damen durchwegs sehr gute Leistungen nachrühmen. Fräul. Urban gab die eifersüchtige Veronika mit zwerchfellerstüßender Natürlichkeit, Fräul. Schweiger stellte in Friedrike Steinkopf wieder eine echte, liebenswürdige Solondame auf die Bühne, Fräul. Gregorow war ein köstlicher verliebter Wadtsch und auch Fräul. Ostheim fand für ihre Liebe zu dem schüchternen Schmetting einen entsprechenden Ausdrück. Fräul. Sappé stattierte die hübsche Fifi Dritanska mit sehr pilanten Zügen aus. Herr Golda entfaltete als der hereingefallene Ehemann Bender seinen ganzen und unwiderstehlichen Humor und neben ihm behauptete sich Herr Burger, der den in allen Nöten seines tollen Einfalles herum-gekehrten Studenten Lüders gab, mit allen Ehren. Herr Gerold war als Brnstingl in seinem besten Fahrwasser und brachte den trockenen Humor seiner Rolle köstlich heraus. Herr Eghart mußte uns den eifersüchtigen Steinkopf recht natürlich vorzu-führen und eine ganz aparte Leistung bot Herr Diehl als der taube Musikdirektor Krönllein. Überhaupt wurde sehr flott gespielt und das Publikum lachte auch nicht mit seinem Beifall. In.

Polnische Wirtschaft, Posse. Dieses Stück hat bei seiner Aufführung am Samstag ge-teilte Aufnahme gefunden; die einen haben sich über den Blödsinn entsetzt, die anderen sich dabei könniglich unterhalten. Wer hat den besseren Teil erwählt? Eine Inhaltsangabe ist ausgeschlossen, weil die Komödie keinen Inhalt hat; man findet mit bestem Willen keinen Zusammenhang der ein-zelnen Szenen heraus. Was aber das Werk, das auch anderwärts mit großem Beifall gegeben wurde, erträglich macht, ist die wirklich recht hübsche Musik des Komponisten der Modernen Eva, Jean Gilbert, der besonders den zweiten Akt durch einige sehr melodische und fein instrumentierte Walzerlieder auf-geputzt hat, die auch bei uns kräftigst einschlugen und zum Teile sogar wiederholt werden mußten. Die Darstellung ließ wenig zu wünschen übrig.

Die Herren Golda, Fabro, der einen welt-entrückten Dichterling und eine schmachtende Liebes-

franke gleich erfolgreich verkörperte, Gerold und Burger haben sich redlich bemüht, dem Stücke auf die Beine zu helfen. Dagegen rief die geringe Vertrautheit des Herrn Lang mit seiner Rolle ziemlich Unruhe im Publikum hervor. Fräul. Mathilde Schweiger versuchte sich diesmal in einer Soubrettenrolle und gefiel; das Duett mit Fräul. Fabro trug ihr Beifall ein. Wir glauben aber doch die Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen, daß unserer Überzeugung nach auch Fräul. Sappé in dieser Rolle ihren Mann gestellt hätte. Fräul. Bayer war eine temperamentvolle Polin, Fräul. Urban eine köstliche Zänsemagd, Fräul. Regina Schweiger eine vornehme Stadträtin.

Sherlock Holmes, Detektivkomödie in vier Aufzügen von Ferdinand Vonn. — Ein aus-verkauftes Haus, atemlose Spannung, tosender Bei-fall. Sherlock Holmes zieht ebenso auf der Bühne wie im Buch. Man fühlt sich an den Nerven ge-packt, wo sie am feiglichsten sind, man fühlt die Wollust des Grauens, die angenehme Folter herz-klopfender Erwartung, die süße Entlastung durch unvorhergesehene Überraschungen. Romantisch und nüchternste Berechnung schließen da eine der frucht-barsten Ehen und darum immer wieder die gerade-zu begeisterte Teilnahme des Publikums, das sich da mit ehernem Griff aus sich selbst hinausgeschoben fühlt in eine Sphäre, wo das Unmögliche möglich wird dank der genialen Gehirndressur des Meisters Sherlock Holmes.

Wir sahen das Stück hier schon einmal, müssen aber gestehen, daß es diesmal im allgemeinen besser aufgeführt wurde. Die Glanzleistung des Abends war Direktor Schlimmann-Brandts Doktor Mors, eine Charaktergestalt von dämonischer Wirkung. Herr Burger war uns stellenweise zu wenig Gentleman. Man raucht z. B. nicht vor einer Dame, die zu Besuch kommt. Gute Karikaturen der neunmal-weisen Polizeikommissoren Knor und Smalwöde waren die Herren Golda und Gerold, eine Gelehrtenfigur voll Leben Herr Diehl als Prof. Johnson. Fräul. Palm-Schlager dürfen wir das Zeugnis ausstellen, daß sie die in der Dual des Zweifels mit ihrer aufsteigenden Liebe ringende Lady Katogen mit allen Zügen der Natürlichkeit ausstattete und ebenso darf Fräul. Ostheim in ihrer Darstellung der gewandten Helfershelferin des Dr. Mors uneingeschränkt gelobt werden. Für den Humor sorgte wieder Fräul. Urban als die über ihren Mieter entsetzte Frau Chease. In.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 28. Dezember wurde der Lehrer in Oberburg Ignaz Sijane unter großer Beteiligung der Schulkinder von Oberburg und Vocna, der Lehrerschaft des Bezirkes, der Beamten von Oberburg zu Grabe getragen. Der Verbliebene war auch im slowenischen Alpenverein tätig und ein eifriger Förderer dessen, sowie überhaupt der slowenisch-nationalen Bestrebungen. Bei dem vor Jahresfrist in Marburg stattgefundenen Fremden-verkehrstag war er auch anwesend und trat für eine Reihe von Bahnwünschen usw., welche das Sann-tal betreffen, ein.

Zweites Konzert des Philharmonischen Vereines. Wohl zu den interessantesten und melodienreichsten Quartetten kann Friedrich Smetanas Quartett in G-Moll aus meinem Leben (sein Haupt-werk) gezählt werden, das am Montag den 15. d. im großen Kasinoale vom vielbewährten Kiet-mann-Quartett zur Aufführung gelangt. Über den poetischen Inhalt dieser Komposition spricht sich der Dondichter selbst in einem Briefe vom 12. April 1878, also zu einer Zeit, da der Autor sein Gehör bereits eingebüßt hatte, dahin aus, daß es in diesem Quartette seinen Lebenslauf versinnlichen sollte. Dieses Konzert leitet das prächtige D-Moll-Streich-quartett von Franz Schubert ein. Eine hochbegabte, stimmlich wunderbar ausgestattete Sängerin, Fräul. Julie Sonns, eine hervorragende Schülerin aus der Gesangsschule des Herrn Opernsängers Hermann Jessen, wird Lieder und Arien zum Vortrag bringen. Näheres besagen die Ankündigungszettel. Der Karten-vorverkauf findet in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaizer am Burgplatz statt, woselbst auch Beitrittsklärungen zum Verein entgegen genommen werden.

Verband alter Burischenschaftler Öster-reichs, Ortsgruppe Untersteier. Die erste Zusammen-kunft dieser Ortsgruppe findet Samstag den 13. Jänner in Marburg statt. Ort: Brauhaus Gög,

Wagnerflübel. Zeit: Schlag 8 Uhr abends. Möglichst zahlreiches Erscheinen, auch der außerhalb Marburgs wohnenden Burgenbacher erwünscht.

Die kaufmännischen Dienstpersonen des Marburger Gremiums halten am Samstag den 20. Jänner abends 8 Uhr im Hofsalon des Gasthauses Schigart in der Wiltzinghofgasse ihre Hauptversammlung ab; auf der Tagesordnung stehen verschiedene Neuwahlen und freie Anträge.

Ein toller Winternachtsstraum. In diesem Zeichen steht der heurige, am 1. Feber in den Gäßchen stattfindende Narrenabend des Marburger Männergesangsvereines. Die Wahl dieses Titels konnte hinsichtlich der Launen des heurigen Winters nicht treffender sein; vermessen wir doch diesmal alles das, was uns die Anwesenheit dieses rauhen Gesellen lieb und teuer macht. Abgesehen vom frühlichen Wintersport ist uns auch bis jetzt der Zauber einer schönen Winternacht vorenthalten geblieben und da hat sich nun unser stets bewährter Marburger Männergesangsverein die dankenswerte Aufgabe gestellt, uns den Zauber und die Pracht einer solchen Winternacht nicht nur träumen, sondern faktisch erleben zu lassen. Schon der Anblick der prächtigen Saaldekorationen wird uns in das Feenhäute einer Winternacht versetzen, unsomehr dann, wenn das tolle Treiben der Männlein und Weiblein, Jungen und Alten im verschiedenartigsten Mummenschanz seinen Anfang nimmt. Ja, ein Winternachtsstraum, ich möchte sagen, ein Wintermärchen wird es sein, welches uns die verschiedensten lieben bekannten Gestalten, als: Der Winter in höchst eigener Person, Schneeballen, Schneeflocken, Eiszapfen, Schneemann, Eiskäse, Altes und Neues Jahr, Königin der Nacht, Schneerosen, Märchen, Schneewittchen, Rottkäppchen, Frau Holle, Gold- und Bechmarie, Hansel und Gretel, Sieben Schwaben, Nachtwächter, Nachtlicht, Tannenzapfen, Zuckerl, Hochzeitsleute, Splettleute, Zigeuner, Wanderer, Mönche, Gnomen, Nixen und Hegen, Schratt, Edelleute, Bauern, Bäuerinnen, St. Nikolaus, Knecht Ruprecht, Krampus, Drei Könige aus dem Morgenlande, Nordpolfucher, Eskimos, Nodler, Postillion, Amor, sämtliche anderen Märchengestalten, Volks- und viele anderen Trachten vorzaubern wird, um mit ihnen einige Stunden toller Faschingsfreude zu verbringen. Diese Veranstaltung läßt in der Wahl der Verkleidungen einen sehr großen Spielraum, weshalb eine zahlreiche Beteiligung leicht möglich und auch sehr erwünscht ist. Besucher, welche sich dem Mummenschanz nicht anschließen, erscheinen in einfacher Gesellschaftsbeleidung, sind jedoch unter Strafandrohung verpflichtet, sich wenigstens einer ultigen Kopfsbedeckung zu bedienen. Vorbilder für die Verkleidungen sind in den Geschäften Hollicel und Kotoschinegg ausgestellt, welche auch aus Gefälligkeit nähere Auskünfte erteilen. Sonstige diesbezügliche Anfragen, insbesondere wegen Zusammenstellung von Gruppen und dgl. sind an den Obmann des Verkleidungsausschusses Herrn Südbahnassistenten Fritz Filapitsch zu richten, welcher hierüber bereitwilligst Aufklärungen erteilen wird.

Die Wählerabstimmung über die Marburger Zinsheilererhöhung fand gestern statt. Da die Gemeindewählerliste 4222 Gemeindewähler zählt, so hätten mindestens 2112 Wähler gegen die vom Gemeinderat beschlossene zweieinhalbprozentige Zinsheilererhöhung stimmen müssen, um sie und damit den ganzen Voranschlag für 1912 zu Falle zu bringen. Tagsüber erschienen aber fast gar keine Wähler im Rathaus; erst von 6 bis 8 Uhr abends kam ein Zuzug; es waren sozialdemokratische Parteigänger, welche gegen die Zinsheilererhöhung ihre Stimmen abgaben. Sie brachten aber insgesamt nur 141 von 4222 auf; 19 Stimmen wurden sogar für die notwendige Zinsheilererhöhung abgegeben.

Der Dranadler-Familienabend findet Sonntag den 14. Jänner in den unteren Kassinräumen statt. Musik: Südbahnwerkstättenkapelle. An sämtliche aktive Mitglieder ergeht die Aufforderung, zum Familienabend am Sonntag den 14. Jänner Punkt 3 Uhr nachmittags mit Familien, Freunden und Bekannten sich einzufinden.

Die erste Sitzung des steirischen Landtages findet Dienstag den 16. Jänner um 11 Uhr vormittags statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von zwei Schriftführern und vier Verifikatoren. Außerdem werden die neugewählten Abgeordneten Graf Heinrich Woraczich, Böls und Kolleger die Angelobung leisten. In der zweiten Sitzung sollen die Sonderausschüsse gewählt wer-

den. Da derzeit alle Mandate besetzt sind, zählt der Landtag außer drei Virilsten 35 Deutschnationalen, 12 Verfassungstreue Großgrundbesitzer, 19 Christlich-soziale, 5 Sozialdemokraten, 12 liberale und einen liberalen Slowenen.

Bioskop-Theater. Es ist aufmerksam gemacht, daß das sensationelle Sittengemälde aus der Großstadt „Jugendfünde“ nur mehr heute und morgen Freitag, jedesmal um 8 Uhr, vorgeführt wird; desgleichen die übrigen großartigen Schlagernummern des jetzigen Riesensprogramms, welches man unbedingt beschauen sollte. Am Samstag werden zehn der neuesten kinematographischen Bilder eingeschaltet, über welche noch berichtet wird.

Der Gymnasialunterstützungsverein hält am kommenden Sonntag den 14. Jänner um 10 Uhr vormittags im Konferenzzimmer des 1. Gymnasiums sachungsgemäß für das Jahr 1911 seine Vollversammlung ab, zu der an alle wirklichen Mitglieder die Einladung ergeht. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Berichte nebst den Ausschlußwahlen und etwaigen Anträgen für die weitere Ausgestaltung dieses seit dem Jahre 1858 bestehenden und wohlthätig wirkenden Vereines.

Vom Theater. Heute Abend findet der dritte literarische Abend mit einem einleitenden Vortrag von Dr. phil. Schlimmann-Brandt statt. Zur Aufzählung kommt Leo Tolstoj's nachgelassenes Drama „Der lebende Leichnam“. Am Samstag wird die erfolgreiche Operette „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall neu einstudiert in den Spielplan aufgenommen. Am Sonntag nachmittags wird zum letztenmal die reizende Operettenneuheit „Heimliche Liebe“ wiederholt und am Abend geht die lustige Gesangsposse „Ein Böhm in Amerika“ in Szene, die von Herrn Spielleiter Golda neu einstudiert wurde.

Konzert. Das hochinteressante Konzert der Herren Lenard, Haas und Frisch findet bestimmt Freitag den 12. Jänner im großen Kassinraum statt. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Der Austritt der Lehrer aus den Vereinen. Der Oberlehrer Herr Seidler aus Pöbersch ersucht uns mitzuteilen, daß er jenem Pöberscher Austrittsberichte in der vorigen Nummer, an dessen Schlusse es hieß: Die Ortsgruppe Pöbersch des Deutschen Schulvereines wird nun eingehen — vollständig ferne steht. Von anderer Seite wird uns hiezu noch mitgeteilt, daß die Pöberscher Ortsgruppe 60 Mitglieder zählt und daher von ihrem Eingehen keine Rede sein kann. (Wir haben dies ohnehin bereits in der vorgestrigen Nummer angedeutet. Die Schriftleitung.) — Die Lehrer der Volksschulen von Bruck, Leoben, Donawitz und Judendorf sind aus allen nationalen Vereinen ausgetreten. Auch im Leobener Männergesangsverein haben die Lehrer, sowie dessen Chorleiter den Austritt erklärt. Deshalb mußten in mehreren Vereinen bereits Neuwahlen in die Ausschüsse vorgenommen werden.

Reichsbund deutscher Eisenbahner, Ortsgruppe Marburg. Da der erste Obmann der hiesigen Ortsgruppe, Herr Scherr, seine Stelle niedergelegt hat, wird bis zu der am 20. Jänner um 8 Uhr abends stattfindenden Hauptversammlung der zweite Obmann, Herr Laurer, die Ortsgruppenleitung übernehmen. Es sind daher alle Anfragen und Zuschriften an Herrn Andreas Laurer, Lokomotivführer, Marburg, Windenauerstraße zu richten.

Spenden. Für die freiwillige Rettungsteilung wurden von dem verehrlichen Kaufmännischen Gesangsverein 10 K., vom Herrn Moriz Braun 40 Heller und von ungenannter Seite 5 K. gespendet, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Berlin-Sprachkursus. Am 10. Jänner hielt Herr L. Duffort im Hotel Erzherzog Johann Probelektionen aus der französischen Sprache ab, um das Wesen der Berlin-Methode darzutun. Es hatten sich etwa 70 Interessenten, Damen und Herren, eingefunden. Herr L. Duffort hielt zunächst eine Lektion für Anfänger, wobei er von dem Gegenstande und dem Wesen der neuen Methode ausging, wozu noch der Umstand tritt, daß Lehrer und Schüler beim Unterrichte nur in der zu erlernenden Sprache miteinander verkehren, daß also nur französisch gesprochen wird. In der alsbald angeschlossenen Lektion für Vorgeschriftene debattierte Herr Duffort mit einigen Damen und Herren über: Wie man eine Reise unternimmt. An dem Gespräch beteiligten sich mehrere Anwesende und es zeigte sich recht deutlich, daß man eine fremde Sprache nie aus Büchern, sondern nur durch Umgang erlernen kann.

Eine Stunde Konversation ist lehrreicher, als sonstige Bücherstudien. Es meldeten sich sofort mehrere Teilnehmer für den abzuhaltenden Kursus. Es mag hier noch erwähnt werden, daß Herr L. Duffort übermorgen Samstag den 13. Jänner von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends in der Grobenstraße 4, 1. Stock, in Marburg auf etwaige Anfragen nähere Information erteilt und die Anmeldungen der Schüler für den Kursus entgegennimmt. Derselbe beginnt sofort.

Abiturientenkränzchen. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß der Kartenverkauf für das Abiturientenkränzchen am Freitag den 12. Jänner von 5 bis 7 Uhr abends im grünen Zimmer des Kassinos stattfindet, woselbst auch Einladungen, die aus Versehen nicht zugestellt wurden, übermittelt werden.

Kassinoverein. Die Unterhaltungsordnung für den heurigen Winter ist nachstehende: Montag den 22. Jänner heiterer Abend mit Tanz. Für denselben wurden der Hofburgschauspieler Theodor Brandt und dessen Gattin Helene Brandt-Schüle von der neuen Wiener Bühne gewonnen, die eine Reihe von humorvollen Vorträgen bringen werden. Der nächste Familienabend ist Montag den 5. Februar, welcher als musikalischer Abend gedacht ist. Am Faschingsmontag den 19. Februar findet ein alpinisches Kränzchen statt, welches im vorigen Jahre eine so große Anziehungskraft gehabt hat. Montag den 18. März ist ein Theaterabend.

Bauernball der Brunnendorfer Bauernrunde. Dieser Verein veranstaltet am 10. Februar in sämtlichen renovierten Kreuzhöfen einen Bauernball in größerem Stile; die deutschen Vereine Marburgs und der Umgebung werden gebeten, bei etwaigen Veranstaltungen diesen Tag zu berücksichtigen.

Keine Marinemusik in Marburg. Das angekündigte Konzert der Marinemusik kann nicht stattfinden, da die Musik laut einer vom Flottenverein Wien an den Herrn Bezirkshauptmann gelangten Mitteilung jetzt nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Marburger Männergesangsverein. Wegen dringender und unaufschiebbarer, sehr wichtiger Beschlüsse, besonders aber wegen der diesjährigen größeren Vereinsreise findet am Freitag den 12. Jänner nach der Vereinsübung eine Vereinsversammlung statt, bei der die Vollzahl der Mitglieder erwartet wird, da es sich um Beschlüsse handelt, die hinterher unter keiner Bedingung geändert werden, weshalb man auch der gesamten Mitgliedschaft Gelegenheit bietet, ihrer Meinung Ausdruck zu geben.

Billardkünstler Jean Bruno kommt nach Marburg. Morgen Freitag den 12. Jänner um 9 Uhr abends wird sich der ausgezeichnete, berühmte Meister des Billardspieles, Jean Bruno, im Café Meran, Tegetthoffstraße, produzieren. Allen tüchtigen Billardspielern ist Gelegenheit geboten, sich mit dem Meister zu messen, der auf 1200 Points 1000 vorgibt. Außer dem regulären Spiel wird der bekannte Billardkünstler eine Serie der hervorragendsten Kunst- und Phantastische vorführen, die überall, wo sich Jean Bruno produzierte, ungeteilten Beifall fanden. Jean Bruno hat bisher stets mit großem Erfolg gastiert und seine Kunst wird gewiß auch in Marburg zahlreiche Interessenten finden.

Grand Elektro-Bioskop in Brunnendorf. Samstag den 13. und Sonntag den 14. Jänner gelangt wieder ein Riesensprogramm zur Aufführung, welches eine Spieldauer von zwei Stunden beansprucht. Als vorzüglichstes Schauspiel ist der Aufsehen erregende Detektivschlager Dr. Gar el Hama, der Orientale, im Programm eingereiht. Sensationell ist der Sprung eines Detektivs von einer Brücke auf einen fahrenden Eisenbahnzug. Dieses Bild wurde überall, wo es zur Vorführung gelangte, viel besprochen und wird auch im Brunnendorfer Bioskop seine Wirkung nicht verfehlen. Außerdem gelangen noch sechs sehr gut gewählte Nummern zur Vorführung, die in der Samstagfolge des Blattes bekanntgegeben werden.

Traurige Folgen des Franziskaner-geläutes. Gestern mittags, als der Winzer Rudolf Fraß mit einem mit Treibern beladenen Wagen, vor welchem eine Kuh gespannt war, durch die Tegetthoffstraße fuhr, scheute die Kuh infolge des Glockengeläutes in der Franziskanerkirche und rannte gegen den Burgplatz, wobei der 69jährige Schuhmacher Anton Petitsch zu Boden geschleudert wurde und am Kopfe und an beiden Händen Verletzungen erlitt, so daß er mit dem Rettungswagen in das Spital gebracht werden mußte.

Ball der städtischen Sicherheitswache.

Dem Muster anderer größerer Städte folgend, hat die städt. Sicherheitswache in Marburg vor kurzem einen Pensions-Unterstützungsverein gegründet. Um dem Unterstützungsfonds einen Grundstock zuzuführen, veranstaltete die Sicherheitswache gestern in den Prachtzälen der Brauerei GbH einen Ball, welcher sich eines außergewöhnlich starken Besuches erfreute und einen animierten Verlauf nahm. In dem von der Firma E. Zelenka reich dekorierten Ballsaale, welcher mit seiner feenhaften Beleuchtung einen überwältigenden Eindruck machte, hatten sich u. a. eingefunden: Bürgermeister Dr. Schmiederer, Bürgermeisterstellvertreter kaiserl. Rat Dr. Mally, die Stadträte Bernhardt, Kutter, Dr. Drosel und Pfirmer mit vielen Gemeinderäten, Bezirkshauptmann Dr. Weiß von Schleusenberg, Oberkommissär Freiherr von Neugebauer, Steueroberverwalter Rohrer, Kreisgerichtspräsident Hofrat Berko, OLG-Rath, Erster Staatsanwalt Verderber mit den Staatsanwälten Dr. Duchotisch und Dr. Reiser, Oberdirektor Reisel, FML i. R. von Saggburg, FML i. R. Johann Edler von Remethy, Landtagsabgeordneter Franz Neger, Oberpostverwalter Theodor Rendl, Gendarmerie-Mittmeister Hauser, Gendarmerie-Oberleutnant Helfer, ferner eine starke Gendarmerie-Deputation von Marburg und den Posten in der Umgebung; von der Sicherheitswache in Graz war Inspektor Käfer mit zehn Wachleuten erschienen und eine Abordnung von der Sicherheitswache in Donauw., ferner war die Feuerwehr vertreten. Der Militärstationskommandant, sowie viele Stabsoffiziere hatten ihr Fernbleiben infolge Eintreffens des Korpskommandanten zu einer Inspektion entschuldigen lassen. Nach Beendigung einer Polonaise eröffneten 28 Vortänzerpaare mit dem Herrn Amtsvorstande Dr. Schinner und Frau Raab an der Spitze mit einem Walzer den Tanz. Weitere Vortänzerpaare waren: Frau Kuhar mit Inspektor Riesner, Frl. Kuhri mit Herrn techn. Szalovitsch, Frau Dr. Tschibull mit Herrn Stuhala, Frau Schigart mit Herrn Schlagin, Frau Micheltisch mit Herrn Steiner, Frau Weinhauser mit Herrn Schumt, Frau Petrowitsch mit Herrn Kallhammer, Frau Deutschmann mit Herrn Hahne, Frau Hahne mit Herrn Emerich, Frau Kallhammer mit Herrn Magdie, Frau Kuhnmann mit Herrn Wihler, Frau Garmbreit mit Herrn Drogler, Frau Suschin mit Herrn Weinhauser, Frau Steiner mit Herrn Halbwill, Frau Hunter mit Herrn Brslica, Frl. Merkl mit Herrn Solaz, Frl. Merkl mit Herrn Rogbeck, Frl. Glawitsch mit Herrn Gündör, Frl. Malensche mit Herrn Raab, Frl. Grund mit Herrn Pfeffer, Frl. Schmiermaul mit Herrn Scheidbach, Fräulein Reisel mit Herrn Baumgartner, Frl. Reisel mit Herrn Sommer, Frl. Decrinis mit Herrn Macher, Frl. Kantner mit Herrn Jerin, Frl. Kantner mit Herrn Sabuloseg. Bis in die frühen Morgenstunden wurde eifrig dem Tanze gehuldigt. Eine Überraschung bot sich in der ersten Quadrille, als zwei wohlgepflegte weiße Lämmer in den Saal geführt wurden, welche Körbe mit Blumensträußchen auf dem Rücken trugen. Kleine herzige Mädchen verteilten die Sträußchen an die Damen. Die Sicherheitswache kann zufrieden sein mit ihrem Unternehmen. Die Bürgerschaft hat bewiesen, daß sie der Wache gut gesinnt ist und hat es durch reichliche

Geldspenden ermächtigt, daß dem genannten Fonds ein unerwarteter Reingewinn von einigen tausend Kronen zugeführt werden kann. Wir gönnen dies unserer stämmigen Sicherheitswache recht gerne.

Einen Knecht um seine Habseligkeiten bestohlen. Der nun beim Besitzer Johann Marko in Gams bedienstete Knecht Franz Vogler kam diese Tage nach Marburg, um sich einen Dienst zu verschaffen. Am Hauptbahnhofe traf er mit einem ihm unbekannten Manne zusammen, welcher ihm beim Dienstsuchen behilflich sein wollte. Beide gingen in ein Gasthaus in der Meltingerstraße, wo Vogler seinen Koffer mit Effekten im Werte von 80 Kronen in Aufbewahrung gab. Dem Vogler wurde sein gegenwärtiger Dienstplatz vermittelt. Noch ehe Vogler seinen Koffer abholen konnte, hatte dies sein Begleiter besorgt und verschwand damit. Der Schwindler ist 35 bis 40 Jahre alt, mittelgroß und hinkt am rechten Fuß.

Revolvergeschüsse eines Hausmeisters. Als der Hilfsarbeiter Josef Wack Montag abends in seine in der Triesterstraße 77 gelegene Wohnung gehen wollte, fand er das Haustor bereits versperrt. Wack begehrte durch Schläge auf das Haustor Einlaß, worauf alsbald der Hausmeister Janaz Sferbinz erschien und dem Wack zurief, daß er ins Zuchthaus gehöre. Es entstand zwischen beiden ein Streit; hierbei bedrohte Sferbinz den J. Wack und auch dessen mittlerweile hinzugekommenen Bruder Franz Wack mit dem Erschießen. Im selben Momente feuerte Sferbinz auch schon einen Schuß aus seinem Revolver ab, ohne jedoch zu treffen. Erst beim zweiten Schuß wurde Josef Wack vom Projektil an der linken Hüfte gestreift und leicht verletzt. Es wurde ihm in der Rettungsabteilung ein Notverband angelegt. Sferbinz gab zu seiner Rechtfertigung an, daß er von den Brüdern Wack mit dem Erschlagen bedroht worden sei.

Neues von der ersten Roseggerschule. Das Blühen der ersten, in Hölldorf bei Pölschach errichteten Roseggerschule der Alpenländer ist ein sprechender Beweis für ihre Notwendigkeit. Die Schule ist überfüllt und gegen 50 Kinder, deren Eltern um Aufnahme in die deutsche Roseggerschule baten, mußten wegen Raummangel zurückgewiesen werden. Um dem großen Andrang zur Schule entgegen zu können, werden sich die Hölldorfer Deutschen an den steirischen Referenten des Deutschen Schulvereines, Herrn Dr. Baum, bezw. an die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines mit der dringenden Bitte wenden, die Roseggerschule durch einen Zubau zu vergrößern und die Schule zu einer vierklassigen auszugestalten.

Verkauf des Schlosses Schönstein. Das alte Schloß Schönstein, das seit 1575 im Besitze verschiedener hervorragender Adelsgeschlechter war, wurde samt den dazugehörigen Waldungen von Herrn Mos Lang, Privatier in Graz, Schillerstraße 20, käuflich erworben.

Wir verweisen auf das Inserat der Firma Josef Heller und können nicht amhin, zu betonen, daß es von Seite der Landwirte aufs lebhafteste zu begrüßen ist, daß sich eine so große Firma, wie Josef Heller, gefunden hat, in ein Kartell Breische zu legen. Es ist Pflicht jedes Landwirtes, das Unternehmen zu unterstützen und zu verhindern, daß

die Thomasphosphatfabriken den Markt monopolisieren und die Preise diktieren.

Eingekendet.

An die geehrten Mitglieder der Gastgewerbegeoffenschaft Marburg.

Wie bekannt, beabsichtigt die hohe Regierung, die Inkamerierung der Biersteuer mit einer kolossalen Erhöhung der Biersteuer durchzuführen. Da eine gänzliche Hintanhaltung dieser Inkamerierung nicht leicht möglich sein wird, so hat der Schutzverband der alpenländischen Brauereien gemeinsam mit dem Landesverbande der Fachgenossenschaften der steirischen Gastwirte eine Aktion eingeleitet, um wenigstens eine teilweise Vinderung des drohenden Übels herbeizuführen. Zu diesem Zwecke werden allen Genossenschaftsmitgliedern Druckorten zugesendet. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht viele Unterschriften von den Gästen und dem konsumierenden Publikum zu bekommen und dann diese, mit den Unterschriften versehenen Druckorten wieder der gefertigten Genossenschaft zu übermitteln, damit diese in die Lage kommt, dieselben behufs Übergabe an das Abgeordnetenhaus absenden zu können.

Tausende von Unterschriften sind notwendig, um einen kleinen Erfolg zu haben, daher auf zur raschen Arbeit.

Mit kollegialem Gruße

J. Roschanz, Vorsteher.

Verstorbene in Marburg.

- 31. Dezember: Wolf Johanna, Private, 30 Jahre, Tegetthoffstraße;
- 1. Jänner: Brenit Emilie, Büglerins-Kind, 2 Jahre, Duhatshgasse;
- 4. Jänner: Stelitsch Juliana, Bahnhofs-Kind, 6 Tage, Triesterstraße; — Wihler Viktoria, f. k. Arsenal-Obermeisters-Witwe, 67 Jahre, Theatergasse; — Moiz Anna, Maier-Kind, 2 Jahre, Mozartstraße;
- 5. Jänner: Holzer Barbara, Baumeisters Witwe, 66 Jahre, Tappeinerplatz; — Schibat Veronika, Bahn-Magaz.-Partieführers-Frau, 61 Jahre, Carneriestraße;
- 6. Jänner: Pthal Johann, Südbahn-Inspektor i. R., 70 Jahre, Gerichtshofgasse;
- 7. Jänner: Gult Helene, Tischlermeisters-Witwe, 63 Jahre, Nagelstraße.

Was für Erinnerungen strömen auf mich ein

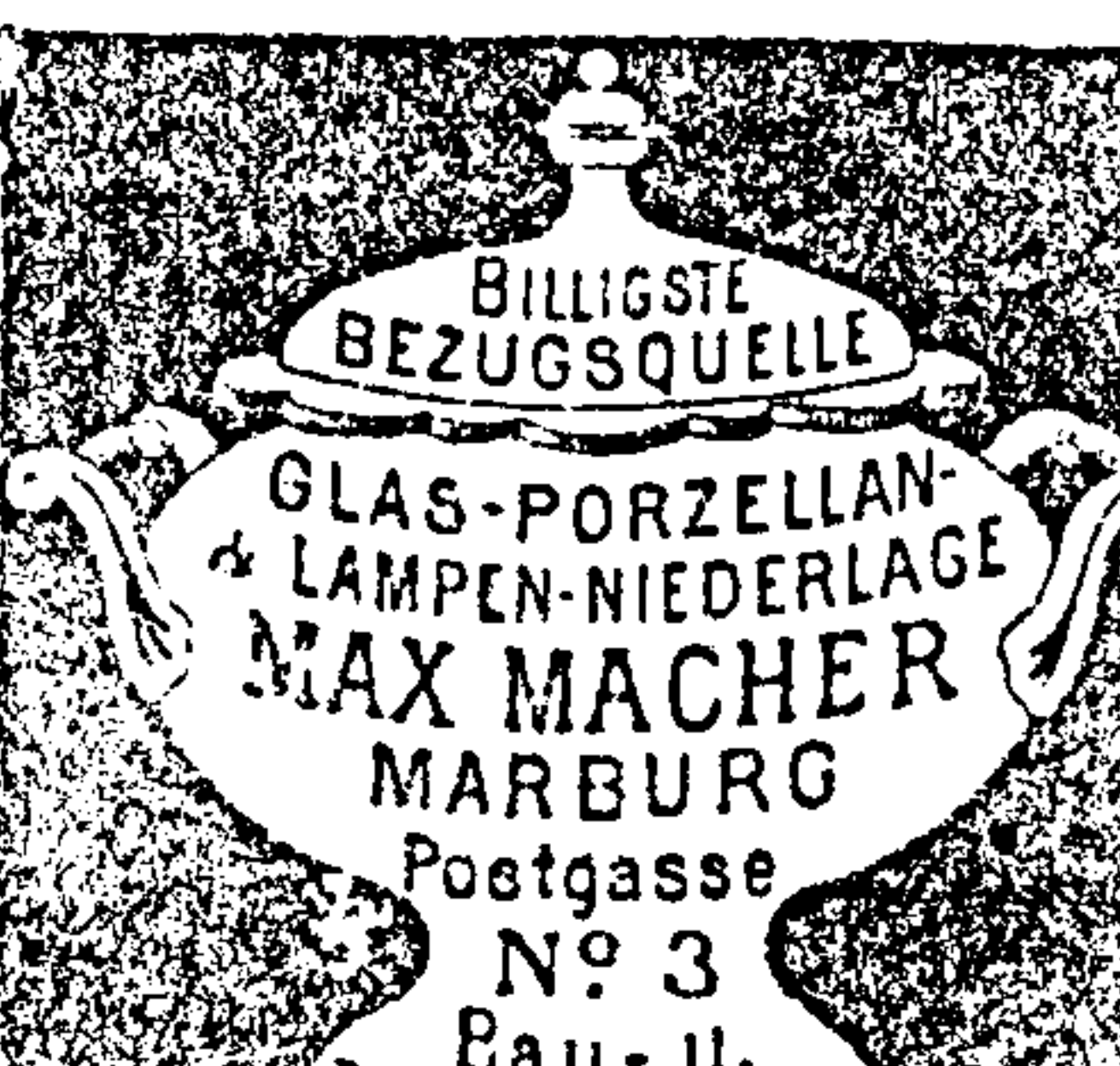
Wenn ich so auf die letzten 25 Jahre zurücksehe! Was hat man damals doch alles aushalten müssen, wenn man erkältet war. Schweißen, Tees, Süßigkeiten, die einem bestimmt den Magen verderben, und was sonst noch alles. Und heute? Da kauft man sich einfach eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, lutscht sie, wo man gerade ist, und verliert seinen Katarth, ohne daß man recht merkt, wie. Die Sodener sind kleine Wunderdinge, die nie versagen. Die Schachtel kostet nur K 1.25, man lasse sich aber niemals Nachahmungen aufschwatzen. Generalvertreter für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, L. u. f. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

Zu vermieten
Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.
Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.
Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.
Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstockgasse 1.
Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise sofort zu vermieten, Reiserstraße 26.
Wohnung mit 3 Zimmer und Küche samt Zugehör, ab 1. März zu vermieten, Bismarckstr. 3, 3. St. Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Biegefabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Junges, besseres Mädchen
sucht Anfangsposition als Verkäuferin oder dgl. Gest. Zuschriften erbeten unter „Treu 8, Verlässlich 17“ an die Verw. d. Bl. 159
Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang sogleich zu vermieten. Maltefergasse 23. 1. Stod links. 137

M. Ilger's Sohn, Herreng. 13.
k. k. Schätzmeister

Grober Straßenschotter
ist unentgeltlich abzugeben in der Nagelstraße, Ecke Fabrikgasse. 2884
Haus
mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 K. zu verkaufen. Anzufragen Triesterstraße 38. 4696


Sensationelle Neuigkeit
Ein großes Vermögen — mehrere Hunderttausend, sogar Millionen Kronen — kann verdient werden mit verhältnismäßig geringen Barmitteln (je nach der Größe des bearbeiteten Rahmens) durch Verwertung eines **Ansichens erregenden Weltpatentes** in allen Städten des Landes Steiermark von 2000 Einwohner aufwärts. **Jährliches Einkommen pro Stadt von 10.000 Kronen** anfangen bis zu **150.000 Kronen**. Diese vornehme Unternehmung, welche keinerlei Fachkenntnisse erfordert, kann ohne Störung der täglichen Berufsbeschäftigung betrieben werden, ist demnach von jedem, er sei Kaufmann, Beamter, Gutbesitzer oder Advokat — auch von Bankinsitutanten leicht durchführbar. Die Patent-Ausnützung (Lizenzverkauf) für das Land Steiermark wird eventuell bezirks- oder stadtweise — auch einzeln — vergeben. Über entsprechendes Kapital verfügende Herren wollen ihre Offerte, unter Angabe, auf welchen Bezirk bzw. Städte sie reflektieren, unter Chiffre „**Millionen-Objekt**“ an die Annoncen-Expedition Rud. Woske, Wien, I. senden. 145
Haus
mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Wirtschaftsgelände mit Wäldchen und 2 Schweinehaltungen, z. 600 K. Garten um 7000 K. zu verkaufen. Anzahlung 1.500 K. das übrige kann liegen bleiben. Anzufragen in der Baukanzlei Reiserstraße 26. 5414
Trauer- u. Grabfränze
aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen. Blumenkranz Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handlungsgärtner, Marburg. 1322

Thomasschlackemehl Ausser Kartell.

**Alleinverkauf für Österreich-Ungarn.
Marke Röchling, Völklingen.**

Unter Sternmarke hier angeführt.
Bekannt beste Qualität.

140

Offeriert zu billigsten Preisen und bekannten Thomasmehlverkaufsbedingungen.

Ferner **Kainit** und **Kalidüngesalze**

zu Originalbedingungen und Preisen des Kalisyndikates.

- Kupfervitriol, Chilisalpeter -

nebst allen anderen künstlichen Düngemittel und chemischen Produkten.

Josef Heller, Wien, I., Schaufelergasse 6
im Hause der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft.

Ich schlage Ihnen
vor, meine frisch eingetroffenen Matjesheringe, Stück zu 24 Heller, zu versuchen.
Franz Tschutschet
Spezial-Delikatessenhandlung, Herrng. 5.

Aber, Else!
Es ist heute schon das dritte Mal, daß ich Ihnen sage, die feinsten Delikatessen bekommen Sie nur bei **Franz Tschutschet**, Spezial-Delikatessenhandlung, Herrng. 5.

Gelegenheitskauf!
Villa mit Garten
trocken, gut gebaut, im schönsten Stadtteil gelegen, ist umzugs- halber billig zu verkaufen. Anzahlung bei 15.000 K. Auskunft wird aus Gefälligkeit erteilt Reiserstraße 18, 1. Stock rechts.

Pensionist übernimmt Hausadministrationen.
Gefl. Anträge unter „Pensionist“ an die Wv. d. Bl. 147

Grosses Gewölbe
mit anstoßenden Räumen gegen den Hof, sofort oder später zu mieten gesucht in der Tegetthoffstraße, Burggasse, Burgploß, Herrngasse oder Hauptplatz. Kann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gefl. Anträge unter „Guter Zins“ an Wv. d. Bl.

kleines, sehr nett möbliertes Zimmer
zu vermieten. Anfrage Volks- gartenstraße 6.

Wohnung
mit 1 Zimmer und Küche so- gleich zu vermieten. Ufer- straße 16. 134

Wohnung
mit 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör im 2. Stock, Bismarck- straße 17 zu vermieten. Anzusagen daselbst Tür 10. 77

Zimmer
Zwei schöne möblierte eines davon für zwei Herren, jedes separiert, bei kinderloser Partei sof. zu vermieten. Wildentrainergasse 14, 2. Stock, 10. 50

Harnröhrenleidende
beiderlei Geschlechtes, in frischen und älteren Fällen, wenden sich so- fort an Apotheker **Kaesbach, Za- borze 36, Ob.-Schlef.** Beliebte Broschüre von bekannt. Berliner Spez.-Arzt kostenlos ohne jede Ver- pflichtung portofrei in verschlossenen Stüb. ohne Aufdr. 4979

Zimmer
Schön möbliertes 5213 mit 2 Fenster, abgeschlossen, zu ver- mieten. Schmidergasse 33, Villa.

Delikatessengeschäft
mit konfessionierter Weinstube, in deutscher Stadt Steiermarks, ist so- fort zu verkaufen. Jahresumsatz ca. 100.000 K. Preis 30.000 K. Nur ernste Reflektanten wollen unter **Rentabel 15.000** Hauptplatzlag. Groß anfragen. 112

Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Gold- schmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. China- silberwaren. 2942

Wohnungen
mit 1 Zimmer und Küche mit zwei Zimmer und Küche und eine mit 3 Zimmer, Küche, Kabinett und Veranda zu vermieten. Anfrage Zimmer- meister **Neurep**, Mozartstr. 59 88

Bettfedern!!
Wer reine, echte, böhmische und Flaumen kaufen will, wende sich an Frau **Rosalie Rant**, Brunnndorf, Bezirksstraße 27 bei Marburg. 33

Zimmer
Nett möbliertes mit oder ohne Verpflegung zu ver- geben. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Lehrjunge
Ein kräftiger mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme im Gemischtwarenge- schäfte **Hans Jottel**, Gonobitz.

Wegen Krankheit
eine Greislerei sofort zu verkaufen. Adresse in der Wv. d. Bl. 89

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang ist zu vermieten. — Grabengasse 4, 1. Stock. 75

Geübte Maschinenschreiberin
oder Maschinenschreiber, perfekter Stenograph, findet Anstellung in einer Kolonialwarengroßhandlung Südburgarns. Monatsgehalt K 150 bis 160. Offerte mit Bezeichnung des Eintrittstermines unter Chiffre „Stenotypist“ an die Wv. d. Bl.

Wohnungen
Schöne sind zu vermieten. Mozartstr. 58, in der Greislerei. 5062

Magazin
sonnseitig, trocken, auch für Werkstätte geeignet, mit Lager- platz sofort zu vermieten. Rei- fergasse 23. 128.

Haus in Pöbersch
Fraustaudnerstraße 13, mit drei Wohnungen, 1 Stall, 3 Schwein- ställen, 1.400 Quadratlafter Grund- ist sofort zu verkaufen. Näheres Elisabethstraße 11. 130

Zugpferde
Zwei schöne kräftige 7- und 9-jährig sind zu ver- kaufen bei **Felix Heinscho** in St. Lorenzen ob Marbg. 77

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

Große Werkstätte
für Tischler und dgl. Gewerbe- geeignet, trocken, sonnseitig, mit großem Lagerplatz. Ab 1. April Reifergasse 23. 127

Moderne Villa-Wohnung
2 große Zimmer, Veranda und Badezimmer samt allem Zugehör an kinderlose Partei ab 1 April zu vermieten. Anzusagen Gamers- straße 5, 1. Stock. 115

**Echte Berndorfer Be-
estecke zu Fabrikspreisen**
M. Jäger's Sohn, Herreng. 13
k. k. Schätzmeister.

Schöne 4718
Wohnungen

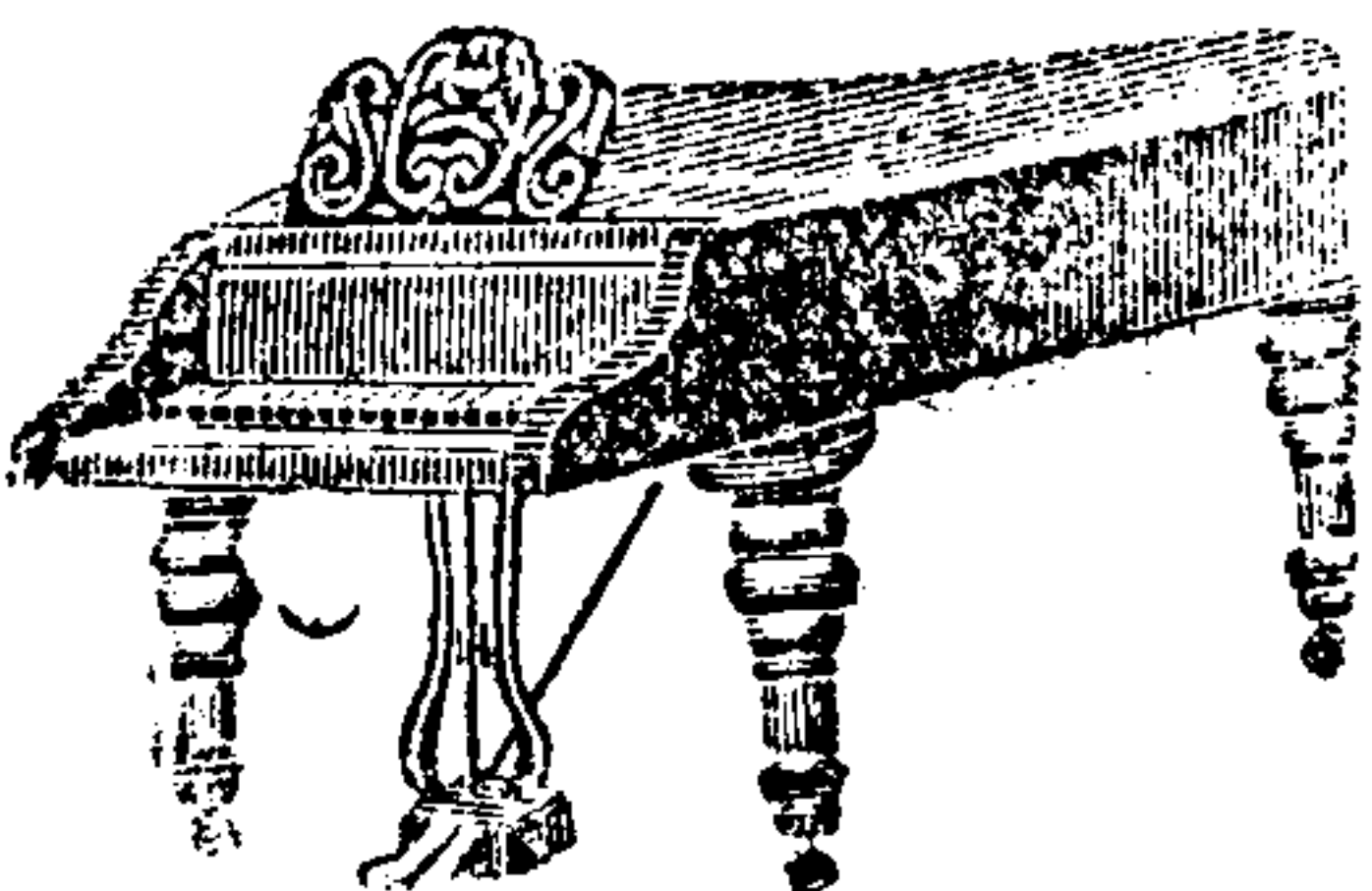
mit 2 Zimmer, sowie 3 Zimmer
und Robinett sind zu vermieten.
Anfrage Naghsstraße 19, 1. St.

**Reparaturen
an Nähmaschinen!!**
werden in unserer Werkstatt prompt
und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.
Nähmaschinen-Fabrik-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.

Marburg, Herreng. 32
Auf gefällige Anfragen jede ge-
wünschte Auskunft. Stich- und Näh-
muster gratis und franko. 2605

**Clavier- und Harmonika-
Niederlage u. Leihanstalt**
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Spillerstraße 14, 1. St., 1. Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Rohr & Korfelt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel & Petrof zu
Original-Fabrikspreisen. 29
Gelegenheitskauf:

Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Villa mit Garten
Südseitig gelegen, mit Gas- und
Wasserleitung, gutem Zinseingehalt,
10 Min. vom Hauptplatz, noch 7
Jahre steuerfrei, ist mit 11.000 K.
Anzahlung wegen Übersiedlung zu
verkaufen. Buschriften erbeten an die
Verw. d. Bl. unter „Angenehmes
Heim“. 4956

Wohnungen
in der Eisenstraße 10 und in Kar-
tischowin, nächst der Gastwirtschaft
zur „Fasene“, 5 Min. vom Haupt-
bahnhof, mit 1 Zimmer u. 2 Zimmer
und Küche nebst allem Zubehör, sehr
geräumig, sofort preiswürdig zu
vermieten. Anfragen bei **Sand
Matschegg**, Marburg, dortselbst.

Zwei
Wohnungen
mit 2 und 3 Zimmer samt Zugehör
sowie zu vermieten. Wieland-
gasse 14, 1. Stock. 5104

Ein Gewölbe
mit Wohnung sofort zu ver-
mieten. Tegetthoffstraße 42,
bei der Hausmeisterin.

K 400.000
Gesamthaupttreffer in
11 jährlichen Ziehungen 11
durch Ankauf der unbedingt zur
Auslösung gelangenden und stets
wiederverkauflichen
4 Originallose 4
Ein Italien. Rotes Kreuz-Los
Ein Basilika-Dombaulos
Ein Serb. Staats-Tabaklos
Ein Joziv-„Gutes Herz“-Los
Nächste zwei Ziehungen schon am
15. Jänner u. 1. Februar
Alle vier Originallose zusammen
Kassapreis K. 168.75 oder
in nur 53 Monatsraten a
K. 3.75.

mit sofortigem alleinigen Spielrecht.
Der Haupttreffer von 400.000
Franken wurde am 11. August 1911
wiederum mit einem in kleinen Mo-
natsraten verlaufenen Lose gewonnen.
Ziehungslisten kostenfrei.

Bank- und Wechselhaus
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse. 16

Zu vermieten
1 Magazin, 1 größerer Keller und
ein kleines Gewölbe. Witzringhof-
gasse 11. 126

Bruch-Eier
5 Stück 40 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen 11
m. in Bureau u. Magazin geschlossen

**Bettfedern
und Daunen**
zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern K. 10. —,
bessere Qualität K. 12. —,
feine K. 14. — und K. 16. —,
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
K. 3. —, 3.50 und 4. —.
Fertige Leintücher K. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckentappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

**Harfengong-
Pendeluhr**
das Neueste!
M. Jäger's Sohn
Herreng. 13.
Preisliste
gratis!
K. k. Schätzmeister

„Parfum“

französischer, englischer
und deutscher Provenienz,
offen nach Gewicht. 5176

Adler-Drogerie, mag. ph. Karl Wolf,
MARBURG a. d. Drau, Herrengasse 17.

TEE
Spezialmarke „Globus“

ganz vortrefflicher Qualität in Paketen
Melange Princesse zu K. —.50, 1. — und 2. —,
Melange de la Reine zu K. —.60, 1.20, 2.40,
Melange Imperial zu K. —.75, 1.50 und 3. —.
nur zu haben in der

Mariahilf-Apotheke W. König
Marburg, Tegetthoffstrasse.

Marinierte Fische

Frisch eingetroffen.

Östseehäringe Stück K. —.28,
Kräuterhäringe „ „ —.20,
Bismarckhäringe „ „ —.24,
Rollhäringe „ „ —.10,
Kräuterschnitten „ „ —.12,
Malsisch 10 Stk. „ —.40,
Alpshäringe Stück K. —.24,
Sardinen per Dose zu K. —.44, —.66, —.80, 1.30
und K. 2.40,
Sprossen 6 Stück K. —.20,
Große Auswahl an Käse, wie **Emmentaler**, **Roquefort**,
Gorgonzola, **Gidamer**, **Veldner**, **Imperial**. Echter
Debreciner Würfelispeck Stück K. —.16,
Rheinlachs in Scheiben 10 Stk. „ —.70,
Engl. Frühstückspeck 10 „ „ —.40.
Große Auswahl in **Aufschnittwürste** und **Konserven**.

Franz Tschutschk,

Erste Marburger Delikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:
Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: **Pickel Marburg.**

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegen-
stufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten
sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen
Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik ge-
haltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten
Entwürfen
d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisie-
rungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-
Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Ter-
rassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Iso-
lierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben.
Trockenlegung feuchter Mauern.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Vertreter: **G. Bernhard**, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

empfiehlt

- Eisenbeton-Gitterträger**, System „Visintini“, für alle Spannweiten
und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken
usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-
sicher
Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriechkasten,
Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-
schlußwände usw.
Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und
Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-
warm, leicht und verfaulen nie.
Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-
los und fußwarm, billig und unverwundlich.
Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-
steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, resp. Vaters, des Herrn

Josef Ernezi

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten, besonders aber dem Brauereibesitzer Herrn Anton Göz, dem Herrn Braumeister sowie den Herren Gehilfen und Kindern und allen übrigen für die ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnis des Verstorbenen sowie für die schönen Kranzspenden den herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 9. Jänner 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Alexander Deutschmann, Malermeister, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin **Karoline**, seiner Kinder **Julie** und **Louise** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Seidl geb. Deutschmann

Gemischtwarenhändlerin und Hausbesitzerin

welche Donnerstag den 11. Jänner 1912 um halb 8 Uhr früh nach längerem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 85. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Samstag den 13. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Schulgasse 5, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heilige Requiem wird Montag, den 15. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 11. Jänner 1912.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Schönes Eckhaus Pferdestall

mit großen Geschäftslokalen u. Auslagen, für Kaufleute geeignet, das in einer verkehrsreichen Straße in Graz steht, wird an ernsten Käufer preiswürdig verkauft. Auskunft durch die Besitzerin an direkte Käufer Graz, Sparversbachgasse 15, 1. Stock links. 139

Keller

ist zu vermieten. Kasinogasse 2.

Möbliertes südseitiges

Zimmer

ist mit 1. Februar zu vermieten. Schillerstraße 24. 132

mit drei Ständen, sonnseitig, trocken, mit Wagenremise, Heuhoden ev. Reitplatz mit 1. J. über zu vermieten. Reiserstraße 23.

Herren

oder Frauen, die für Lebensversicherung tätig sein wollen, werden gegen entsprechende Provision aufgenommen. Geeignete Anträge unter „Redegewand“ Hauptpostlagernd Marburg. 142

Wer verkauft in Marburg oder Umgebung sein Besitzum oder Geschäft? Off. u. M. F. 1201 bef. Rudolf Mosse, Wien.

Danksagung.

Für die uns anlässlich der Erkrankung und des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter bewiesene liebevolle Teilnahme sowie für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen Blumenpenden sprechen hiemit allen Freunden und Bekannten den wärmsten Dank aus

Anna Eichler, Familie von Posch.

Marburg, am 10. Jänner 1912.

Kursus der Berlitz-Sprachschule in Marburg

Grabengasse 4, 1.

Bekanntmachung.

Um den an ihn gerichteten mehrfachen Bitten nachzukommen, wird Monsieur L. Duffort übermorgen **Samstag den 13. Jänner in Marburg, Grabengasse 4** zu sprechen sein und zwar von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends. Gleichzeitig werden auch die entscheidenden 158

Anmeldungen der Schüler

entgegengenommen, welche mit den Stunden für französische Sprache beginnen wollen. Der Unterricht beginnt **sofort**. Es wird deshalb gebeten, sich am schnellsten anzumelden.

Jede nähere Auskunft erteilt Monsieur L. Duffort unter obbezeichneter Adresse, Tag und Stunde.

Art und Vorteile der Berlitz-Methode:

1. Jeder Lehrer unterrichtet ausschließlich in seiner Muttersprache. — Nur Lehrer der betreffenden Nationalitäten. — Von der ersten Stunde an hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er erlernen will. — 3. Grammatik-Regeln werden niemals auswendig gelernt, sondern aus praktischen Beispielen abgeleitet und sofort verarbeitet. — Uebersetzung ist ausgeschlossen.

Vermittlungs-Büro Stamzars Witwe

sucht Kassierinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles zum sofortigen Eintritt. 151

Einkauf

von **Alteisen u. Metallen** Triesterstraße 38, Riegler. 153

Winterrock

zu verkaufen. Willenrainergasse 14, 3. Stock, Tür 13.

Kleine 150

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Zuschriften „F. 3. 1000“ Hauptpost Marburg.

Junger Hund

an Tierfreund unentgeltlich abzugeben. Adresse Willenrainertel, Annastraße 3. 148

Schöne trockene sonnseitige

Wohnung

mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Puffgasse 17. 13

Manufakturist

tüchtiger hinter Verkäufer, nur erste Kraft, welcher mit der Landkunde bekannt ist, findet bei gutem Gehalt per 1. April Aufnahme. Offerte unter „Erste Kraft“ an Verw. d. B. 138

Dampf-Schrankkasten

wird zu kaufen gesucht. Alois Riegler, Triesterstraße 38. 154

Klavierunterricht

erteilt musikalisch gebild. Dame in und außer dem Hause. Maltesergasse 23, 1. St. links. 136

Möbel zu verkaufen

Ein kompl. Schlafzimmer, Korbend, Stühle, matt, Küchenmöbel, Verschiederes. Franz Josefstraße 20. Anfrage Hausmeisterin. 155

Begen Ueberfiedlung

alte Möbel und größeres Küchengeschirr billig zu verkaufen. Adresse in der Bw. d. Bl. 152

Hausverkauf

in einer Stadt Kärntens, geeignet für Drogisten, ohne Konkurrenz. Anfrage an Max Greiner, Klagenfurt. 157

Herr,

Frau oder Fräulein, wenn auch kränklich, findet liebevolle Pflege nebst Wohnung und Verpflegung bei alleinstehender Witwe. Gef. Anträge unter „Rein“ Hauptpostlagernd Marburg. 142

Köchin

für alles sucht dauernden Posten zu besserer Herrschaft. Mühlgasse 45, Tür 4. 131

Gute Köchin

sucht Stelle. Gaswerkstraße 13. rechts. 155

Zu verkaufen

sehr gut erhaltene Damenkleider, Seidenkleider und Kostüme. Anfragen in der Bw. d. Bl. 64.

Kleiner Besik

bei Lembach ist zu verkaufen oder zu verpacken. Adresse in der Bw. d. Bl. 143

Feines

Doppel-Jagdgewehr

Kal. 16, R 50.—, eine Mandoline-samt Schale R 18.—, 1 Paar Eis-schuhe R 3.— Schillerstraße 6, parterre rechts. 70.

Vertretung

für den Marburger Bezirk sucht leistungsfähige Schlauchweberei und Fabrik wasserdichter Stoffe mit Konfektionsanstalt (Plachen, Regenkleider usw.) Reflektanten, die in dieser Branche bereits gearbeitet haben und eingeführt sind, wollen ihre Offerte unter Chiffre „Wasserdicht“ an die Bw. d. Bl. einreichen. 102